

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Gefäßstelle 1,50 Mk., frei ins Haus
1,60 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Kategorie
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 42

Mittwoch, den 10. April 1918.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Kleider-Abgabe.

Die Einwohnerhaft wird wiederholt gebeten, aus vaterländischen Gründen ihre Bekleidung an Kleidungs- und Wäschegegenstände zu übergeben und nicht unbedingt nötige Stücke gegen oder ohne Vergütung an die hiesige Annahmestelle im Gemeinraum abzugeben. Der Bedarf an Sachen für die ärmere Bevölkerung ist außerordentlich groß.

Die Erstellung von Bezugsscheinen wird in der Regel wesentlich von Abgabe alter Sachen abhängig gemacht werden.

Ottendorf-Okrilla, am 2. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die deutsche Offensive schreitet in langsamem Tempo zwar aber unaufhaltsam fort. Den unüberwindlichen Widerstand der Engländer im Westen hat die deutsche Offensive nicht belandegewinn, sondern die Verdrängung der englischen Front ist. Der deutsche Gewinn wird nur dort erzielt, wo die Engländer im Westen nicht halten. Wir haben uns aus ihrem Verlauf ergibt. Wir müssen uns vor allem vor Augen halten, daß ein wildes Paradoxiestück nur dahin führen würde, den Zusammenhang unserer im Fortschreiten begriffenen Front und den noch stehenden Fronten nördlich von Arras und südlich von La Fere zu lockern, was durchaus nicht von Vorteil wäre. Der Zweck unserer Offensive ist bisher vollkommen erreicht: Große Teile der englischen Armee sind vernichtet und die französische Reservearmee ist bereits gebunden worden. Außerdem sind von der ganzen französischen Front alle verfügbaren Reserven an der Durchbruchsstelle geworfen worden. Es liegt nun ohne Zweifel in unserem Interesse, sie sich dort verdrängen zu lassen, ehe der deutsche Sturm von neuem — an der alten oder an einer anderen Stelle — losbricht.

Truppen der Armee des Generals von Boehn griffen die feindlichen Stellungen auf dem Südriver der Dose bei Amigny an. Während sich Teile der Uebergang über den breiten, hart verjüngten Dose-Abchnitt erzwangen und die Vorposten von Chouy erwarnten, nahmen andere Truppen im Angriff von Dren her die harten feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordosteile des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Biscourt—Antville—Nordrand von Barthe. Durch das übermächtige Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Dabei wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

An der Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grovesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Der „Völkischer Anzeiger“ berichtet: Mit der Einnahme von Moriel ziehen deutsche Truppen nunmehr auch im Rücken der französischen Wintereinrichtung zwischen Luce und Aves, nur etwa 10 Kilometer von der Somme entfernt, und näher bei Amiens, als die noch östlich von Villers-Bretonneux stehenden Engländer. Jeder Schritt westlich und nordwestlich von Moriel bringt die Engländer in Gefahr, in die Somme geworfen zu werden, wenn sie ihre Front bei Hamel nicht rechtzeitig zurücknehmen. Die überaus kritische Lage für die Engländer und Franzosen, zeigt sich in dem fieberhaften Einsetzen aller irgendwie verfügbaren Verbände. Die gegenwärtigen französischen Gegenangriffe seien blutige Notwendigkeit, da die Engländer auf den beherrschenden Höhen bei Gentes

und Betonville in Gefahr laufen, von dort herausgeworfen zu werden. Die wichtigen Höhen beherrschen den Flußwinkel der Somme und Aves und bilden den Schlüssel von Amiens.

Nach Meldungen aus Bapa hat die Stadt Tammesford, die nach außen erdichteten Kämpfen erst in der Nacht vom Sonnabend kapituliert, durch die Beschädigung und zahlreiche Brände stark gelitten. Auf Seiten der Roten Garde kämpfte ein weibliches Todesbataillon, das beauftragt war, alle fliehenden Roten niederzuschießen. Der Bahnhof, die russische Kaserne, sowie das Gebäude des Rathhums sind völlig zerstört. Auch an der östlichen und westlichen Front ist die Stellung der Roten Garde günstig. Der Fall von Björneborg, das seit mehreren Tagen ganz von allen Seiten eingeschlossen ist, gilt als bevorstehend. An der karelischen Front wurde eine aus über Tausend Mann bestehende Abteilung Truppen gefangen genommen und hierbei wurden 11 Kanonen erbeutet.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. April 1918.

Fleischbezug im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Durch eine Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 6. April 1918 wird bestimmt, daß vom 8. April ab bis auf weiteres für Personen über 6 Jahre 150 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage oder 120 Gramm Hackfleisch oder 150 Gramm Wurst auf die graue Fleischanmeldekarte (Vollkarte) und die Reichsfleischmarken Nr. 1 bis 6 als sichergestellt zu gelten haben. Kinder unter 6 Jahren können auf die graue Fleischanmeldekarte (Kinderkarte) und die Reichsfleischmarken Nr. 1—3 beim Fleischer 75 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage oder 60 Gramm Hackfleisch oder 75 Gramm Wurst sichergestellt erhalten. Die Verarbeitung und der Bezug einer größeren Menge ist verboten. Die Reichsfleischmarken Nr. 7 bis 10 der Vollkarte und Nr. 4 und 5 der Kinderkarte dürfen vom Fleischer nicht angenommen und nicht beliefert werden. Die Verabreichung der Fleischmenge ist nach Mitteilung der Amtshauptmannschaft eine vorübergehende und erfolgt auf Anordnung der Landesfleischstelle im ganzen Königr. Sachsen wegen des außerordentlichen Bedarfs unserer schwerkämpfenden Truppen an der Front. Anstalten, Küchen, Kriegsfeldküchen, Unterkünfte, Sammelküchen usw. dürfen die volle auf ihren Fleischbezugsausweisen angegebene Fleischmenge beziehen. Zugleich weist die Amtshauptmannschaft darauf hin, daß die Aushändigung der „Abschnitte zur Abholung des Fleisches“ und der Reichsfleischmarken an den Fleischer erst bei der Inempfangnahme des Fleisches erfolgen darf.

Fleisch und Fideifleisch. Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung über den Verkehr mit Fleisch und Fideifleisch erlassen. Danach ist der gewerbmäßige Ankauf lebender Ziegen (einschließlich der Fidei) zu Schlachtzwecken nur zulässig mit vorheriger Genehmigung des Kommunalverbandes, in dessen Bezirke sich das anzukaufende Tier befindet. Der An- und Verkauf von Ziegen (einschließlich Fidei) zu Nutz- und Zuchtzwecken sowie zur Mast wird den Bestimmungen über den Verkehr mit Zucht- und Nutzvieh unterstellt. Danach dürfen also insbesondere Ziegen zu Nutz- und Zuchtzwecken nur gegen Vorlegung einer gültigen Ankaufbescheinigung verkauft werden. Die Ausfuhr lebender Ziegen aus dem Gebiete des Königreichs Sachsen bedarf der vorherigen Genehmigung des Viehhandelsverbandes. Die Ausfuhr von Ziegenfleisch wird untersagt. Nach § 1 der Verordnung, die Regelung des Fleischverkehrs betreffend, vom 3. April 1918 unterliegt auch Ziegen- und Fideifleisch dem Marktwang. Haus- und Schlachtungen von Ziegen und Fidei unterliegen keinerlei Beschränkung. Folgende Preise dürfen nicht überschritten werden: 1.) Beim Verkauf lebender Jungtiere (Fidei) zur Schlachtung für das R. Lebendgewicht 4 Mark. 2.) Beim Verkauf geschlachteter Jungtiere (Fidei) im F. 1 seitens des Richters für das R. 4,20 Mk. 3.) Beim Verkauf von Fideifleisch einschließlich der eingewachsenen Knochen jedoch ausschließlich der höchstzulässigen Köpfe und Eingeweide durch den Händler, Aufkäufer, Fleischer und dergl. an Verbraucher und Bearbeiter für das R. 6 Mark. Die Kommunalverbände werden ermächtigt, für ihren Bezirk niedrigere Höchstpreise festzusetzen. Das Fleisch ausgewachsener Ziegen unterliegt keiner Höchstpreis-Beschränkung.

(R. M.) Es ist eine neue Bekanntmachung Nr. W. VI. 900/4. 18. R. A. A. betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art am 9. April 1918 in Kraft getreten. In dieser Bekanntmachung sind die verschiedenen Bestimmungen über die Beschlagnahme, Bestandserhebung und die Höchstpreise der Lumpen und neuen Stoffabfälle einheitlich zusammengefaßt, jedoch gleichzeitig die früher erlassenen Bekanntmachungen aufgehoben worden. Im allgemeinen verbleibt es bei der bisherigen Regelung des Verkehrs mit beschlagnahmten Lumpen und neuen Stoffabfällen. Im einzelnen enthält die neue Bekanntmachung allerdings verschiedene Abweichungen gegen die bisherigen Anordnungen. Es ist näher bestimmt worden, was unter Lumpen und neuen Stoffabfällen zu verstehen ist. Des weiteren ist die Meldepflicht auf alle beschlagnahmten Gegenstände ausgedehnt worden, deren Vorräte mindestens 100 kg betragen. Die Höchstpreise haben Veränderungen erfahren. Der genaue Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Bezugswindelwoche. Eine Wäsche- und Kinderzeug-Sammlung findet in sämtlichen Gemeinden der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. und in der Stadt Radeberg von 15. bis 30. April statt. Warum? weil in allen Bezirkgemeinden an Säuglingswäsche und Kinderzeug schwerer Mangel herrscht. Die Windelwoche soll hervorlocken, was an entbehrlichen Vorräten noch in Schränken und Kammern verborgen ruht. Es soll dann den Kleinen und Kleinsten zugute kommen, denen es bittere Not tut. Was? Nicht nur Windeln, Kinderwäsche, Kleider, Schuhe, sondern auch alles, was sich zu Kinderzeug verarbeiten läßt ist willkommen. Also z. B. ganze und zerissene Handschuhe, Bett- und Leibwäsche, Taschentücher, Kragen und Handschuhe, Strümpfe, Unterzeug,

Wideltücher, Handschuhe und Häubchen, Jacken und Mäntel, Vorhänge und Gardinen, Stoffreste und Puppen, Ausstattungen, Möbel und Fahnenstoffe, — sogar Holzwohle, Seegras, Rohhaar, Betten — und Körbe, Ziegen und Wannen, — kurz alles, was den Säugling dient. Wie? Ehrenamtliche Sammlerinnen, mit einem vom örtlichen Arbeitsausschuß für die Windelwoche ausgetheilten und polizeilich geprüften Ausweis versehen, werden in der Zeit von 15. bis 30. April von Haus zu Haus gehen, um die Gaben abzuholen. Auch das kleinste Rädchen wird dankbar in Empfang genommen. Möchten unsere Sammlerinnen überall offene Türen, offene Herzen, offene Hände finden.

(M. J.) Ludendorffspende. Unter dem Namen „Ludendorffspende“ findet im ganzen Reichsgebiet eine Sammlung für die Kriegsbeschädigtenfürsorge statt. Sie ist gedacht als einmütige Kundgebung des deutschen Volkes, das, wie es zum Besten der Kriegs-Hinterbliebenenfürsorge in Gestalt der Nationalkassierung schon geschehen, nun auch der engstehenden Aufgabe der Kriegsbeschädigtenfürsorge den dringend nötigen geldlichen Rückhalt — als Zeugnis der Dankbarkeit — bieten möchte. Soweit sich die Sammlung an die Auslandsdeutschen, die Kriegsgesellschaften und an Großfirmen von Bedeutung für das ganze Reich wendet, fließt ihr Ertrag dem Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge zu, der nur höchstens 25 v. H. für die zentrale Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge (z. B. Prüfstellen für Erschallender, Fürsorge-Organisationen für deutsche Kriegsbeschädigte im Ausland) verwendet, mindestens 75 v. H. auf die Hauptfürsorge-Organisationen verteilt. Soweit sich die Sammlung aber darüber hinaus an weitere Kreise wendet, geht ihr Ertrag in jedem Bundesstaate unmittelbar der betreffenden Haupt-Fürsorge-Organisation zu Gute, in Sachsen der Städt. Heimdank. Nun hat zwar der Heimdank schon im Frühjahr 1917 zu Gunsten seiner beiden Zwecke, der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge eine Landesammlung veranstaltet und bereitet jetzt für die Tage der Friedensfeier eine zweite Landesammlung zum Besten der gleichen Zwecke vor. Da aber die sächsische Bevölkerung sich von dem einmütigen Werk der Ludendorffspende keinesfalls ausschließen kann und mag, wird im Rahmen derselben auch in Sachsen Anfang Juni durch Veranstaltung von Opfertagen Gelegenheit zu großen und kleinen Gaben für die Kriegsbeschädigtenfürsorge des Heimdank geboten werden. Vorher schon werden Spenden hierfür bei der Landesständigen Bank in Dresden Konto Heimdank Ludendorffspende angenommen. Näheres ist den Kreisverbänden und Vereinen Heimdank schriftlich zugegangen.

L a u s a. Vor dem Königl. Schwurgericht hatte sich am Montag die frühere Briefträgerin Elsa Marie Fißel geb. Scholze wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Die hier wohnende Angeklagte war Briefträgerin für den hiesigen Bezirk. Im September vorigen Jahres erhielt die Fißel von einer Gutbesitzerin in Marsdorf 15 Mk. mit dem Auftrage, diesen Betrag bei dem Postamte in Lausa einzuzahlen. Die Angeklagte verwendete das Geld rechtswidrig im eigenen Nutzen und um diese Unterschlagung zu verdecken, unterließ sie den Eintrag in dem Postannahmebuche. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde die Fißel wegen einfacher Urkundenfälschung zu ein Monat Gefängnis verurteilt.